

Richtlinien für die Textgestaltung im Stifter Jahrbuch N.F.

1. Allgemeine Hinweise

Bitte verwenden Sie einheitlich die **aktuelle deutsche Rechtschreibung** nach der jeweils aktuellen *Duden*-Auflage. Bei konkurrierenden Schreibungen verwenden Sie bitte die dort empfohlene (gelb unterlegte) Schreibung.

Für die maximalen **Textlängen** gelten folgende Richtwerte: Aufsätze 12–25 Buchseiten (30 000–60 000 Zeichen) inkl. Bilder und Illustrationen; Rezensionen 2–5 Buchseiten (4 400–12 500 Zeichen).

Falls Sie Ihren Beitrag mit **Bildern** illustrieren wollen, achten Sie bitte auf die Reproduktionsfähigkeit der Daten (Mindestauflösung bei Fotos 300 dpi, bei Strichzeichnungen 1200 dpi; keine Komprimierung; JPG-Formate daher vermeiden, möglichst TIFF-Format).

Im Text sind **keine Trennungen** und besonderen Formatierungen vorzunehmen. Die automatische Silbentrennung in Word muss dazu unbedingt abgeschaltet werden.

Werktitel und Titel von Zeitungen/Zeitschriften, Filmtitel etc. sind **kursiv** zu setzen. **Institutionen**, Verlage, Verbände etc. sind **nicht kursiv** und werden auch nicht durch Anführungszeichen gekennzeichnet.

Hervorhebungen sind immer **kursiv** (nie fett oder gesperrt) und sollten nur sparsam verwendet werden.

Zitate im Text werden durch **Anführungszeichen** gekennzeichnet, nicht kursiv. Längere Zitate über drei Zeilen bitte als **Blockzitate** (kleinerer Schriftgrad, rechts und links eingerückt, Leerzeile oben und unten) formatieren. Auslassungen im Zitat werden mit [...] markiert; Ergänzungen und andere Eingriffe stehen ebenfalls in eckigen Klammern. Eigene Hervorhebungen sind zu kennzeichnen.

Als (ganze wie halbe) **Anführungszeichen** verwenden Sie bitte die „deutschen“ sowie die passenden ‚halben‘. Hilfreich kann es sein, in Word unter „Autokorrektur-Optionen“/„Autoformat während der Eingabe“ die Option „Gerade Anführungszeichen durch typographische“ anzuhaken.

Gedanken-, Bis- und Streckenstriche sind lang (Halbgeviertstrich) und unterscheiden sich vom Bindestrich (Divis). Der Gedankenstrich wird mit Leerschritt(en), Bis- und Streckenstrich ohne Leerschritte (kompensiert) gesetzt. Für den Halbgeviertstrich gibt es in Word folgende Tastenkombinationen: Alt + 0150 (Win) bzw. Alt + - (Mac)

Fußnoten werden fortlaufend (am besten automatisch) nummeriert und am Ende der jeweiligen Seite platziert. **Fußnotenziffern** stehen in der Regel hinter dem bzw. den Satzzeichen. Jede Fußnote beginnt mit einem Großbuchstaben und endet mit einem Punkt. Fußnoten enthalten keine Absätze!

Für die Nennung von **Orten** auf dem Gebiet der böhmischen Länder gilt für die erste Erwähnung folgende Regel: deutscher Ortsname/tschechischer Ortsname (also Troppau/Opava; Prerau/Přerov; Taus/Domažlice). Ausnahmen: Brünn, Karlsbad, Pilsen, Prag.

2. Zitatnachweise

Zitate werden in einer Fußnote beim ersten Mal vollständig nachgewiesen, in allen folgenden Fällen mit Nachname und Kurztitel sowie Verweis auf die vollständige Angabe: Wagenbach: Franz Kafka (wie Anm. 3), S. xx.

Es gibt **kein eigenes Literaturverzeichnis** am Ende des Artikels!

Für zitierte Primärtexte kann ein **Siglensystem** eingeführt werden, das in einer Fußnote erklärt wird, also: Max Brod: Jüdinnen. Leipzig: Kurt Wolff 1915. Im Folgenden nachgewiesen als: J, S. xx. Geht es ohnehin nur um einen einzigen Text, reicht auch die Seitenzahl in Klammern aus.

Bibliographische Angaben sollen folgendem Schema entsprechen:

1. Monographie

Klaus Wagenbach: *Franz Kafka. Bilder aus seinem Leben*. Berlin 1983.

2. Herausgegebene Bände

Bei mehr als drei Herausgebern wird nur der erste genannt, alle weiteren mit „u. a.“ abgekürzt.

Bernhard Fetz, Hannes Schweiger (Hrsg.): *Spiegel und Maske. Konstruktionen biographischer Wahrheit*. Wien 2006.

Cyril Buffet, Beatrice Heuser (ed.): *Haunted by history. Myths in International Relations*. Providence, Oxford 1998.

Mustermann, Karel u. a. (Hrsg.): *Maledicta lexicographica. Von der Unmöglichkeit, ein gutes Literaturlexikon zu verfassen*. Musterstadt 2013.

3. Reihentitel

M. Theresia Wittemann: *Draußen vor dem Ghetto. Leopold Kompert und die Schilderung jüdischen Volkslebens in Böhmen und Mähren*. Tübingen 1998 (Conditio Judaica; 22).

4. Auflagen

Dieter Borchmeyer, Viktor Žmegač (Hrsg.): *Moderne Literatur in Grundbegriffen*. 2., neu bearb. Aufl. Tübingen 1994.

5. Unselbständige Artikel im Sammelband

Kursiviert wird nur der Titel des Sammelbandes, nicht der des Aufsatzes:

Friedrich Schmidt: Sprache, Medien und Kritik. Kafkas Sprachskepsis im Kontext ihrer Zeit. In: Marek Nekula, Ingrid Fleischmann, Albrecht Greule (Hrsg.): *Franz Kafka im sprachnationalen Kontext seiner Zeit. Sprache und nationale Identität in öffentlichen Institutionen der böhmischen Länder*. Köln, Weimar, Wien 2007, S. 31–60.

6. Unselbständige Artikel in einer Zeitschrift

Claudia Öhlschläger: Weiße Räume. Transgressionserfahrungen bei Adalbert Stifter. In: *Jahrbuch des Adalbert-Stifter-Instituts des Landes Oberösterreich* 9/10 (2002/2003), S. 55–68.

Gerhard Trapp: Johannes Urzidil in französischer Sicht. In: *Stifter Jahrbuch* N.F. 18 (2004), S. 65–76.

7. Titel in tschechischer Sprache

Zitierweise wie bei den oben angeführten Beispielen (Verlagsorte bleiben in der originalen Version), zusätzlich **deutsche Übersetzung aller Titel und Untertitel in eckigen Klammern**.

Jan Havránek: Sociální struktura pražských Němců a Čechů, křesťanů a Židů ve světle statistik z let 1890–1930 [Die soziale Struktur der Prager Deutschen und Tschechen, Christen und Juden im Lichte der Statistiken der Jahre 1890–1930]. In: *Český časopis historický* 93 (1995), S. 470–479.

8. Angabe von Seitenzahlen

S. 101; S. 101f.; S. 101–123 (nicht: 101ff., auch nicht: 101–23). Bei Aufsätzen wird immer die erste und letzte Seite angegeben, die zitierte Seite dann mit „hier S. xx“ angeschlossen:

Claudia Öhlschläger: Weiße Räume. Transgressionserfahrungen bei Adalbert Stifter. In: *Jahrbuch des Adalbert-Stifter-Instituts des Landes Oberösterreich* 9/10 (2002/2003), S. 55–68, hier S. 61.

Die Redaktion bedankt sich für die sorgfältige Einhaltung dieser Regeln!